

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 108 (1990)
Heft: 26

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dann ergibt sich die Knicklast des eingespannten Bogens für symmetrische Vollbelastung und unter näherungsweiser Erfassung des Betonkriechens zu

$$(8) \quad N_{kp} = \left(\frac{\pi}{\lambda} \right)^2 \cdot E_c A_c = \left(\frac{\pi}{74} \right)^2 \cdot 10\,000 \cdot 6,9 = 124,4 \text{ MN}$$

und die Knicksicherheit des Bogens

$$(9) \quad \gamma_{kp} = \frac{N_{kp}}{N_{s16}} = \frac{124,4}{36,1 + 5,2} = 3,01$$

fiele erheblich grösser aus als die globale Tragsicherheit

$$(10) \quad \gamma = \frac{\gamma_R(\gamma_G N_G + \gamma_Q N_Q)}{N_G + N_Q} = \\ = \frac{1,2(1,3 \cdot 36,1 + 4,0 \cdot 2,59)}{36,1 + 2,59} = 1,78.$$

Einfluss der Fahrbahnkonstruktion

Unter der im allgemeinen *nicht* gegebenen Voraussetzung, dass die Längsbewehrung der Fahrbahnträger über die ganze Länge des Bogens ungeschwächt durchläuft, könnte die Fahrbahnkonstruktion bei der Ermittlung der Tragwiderstände der massgebenden Bogenquerschnitte berücksichtigt werden.

Folgerungen

Aus dem Zahlenbeispiel für eine nach «zulässigen Spannungen» bemessene Bogenbrücke aus Stahlbeton geht eindeutig

Literatur

- [1] Herzog, M.: Die Tragfähigkeit beliebiger Bögen in einfacher Näherung. Österr. Ing. & Arch.-Zeitschrift 134 (1989) H. 9, S. 467-474 und H. 10, S. 529
- [2] Walther, R. und Houriet, B.: Abaques pour le dimensionnement des sections en béton armé, vol. 2. Presses polytechniques romandes, Lausanne 1988
- [3] Aigner, F.: Stahlbeton-Bogenbrücken auf der österreichischen Brenner-Autobahn. Bauingenieur 43 (1968) H. 3, S. 91-95
- [4] Pucher, A.: Lehrbuch des Stahlbetonbaues, 2. Aufl., S. 294-305. Springer-Verlag, Wien 1953

hervor, dass die vorhandene Tragsicherheit erheblich grösser ist, als aufgrund der seinerzeitigen Bemessung zu vermuten wäre. Die Tragreserve für die Leitgefahr (= Verkehrslast) ist im vorliegenden Fall mit

$$\frac{4,0-1,5}{1,5} = 167\%$$

erstaunlich gross. Da die Betondruckfestigkeit seit der Fertigstellung der Brücke vor über 20 Jahren weitergewachsen ist (vermutlich beträgt sie gegenwärtig über 60 N/mm²), fällt die wirkliche Tragreserve noch wesentlich grösser aus. Ähnliche Verhältnisse dürften bei den meisten Bogenbrücken aus Stahlbeton vorliegen, sofern sie in gutem baulichem Zustand sind. Dieses gutmütige Verhalten ist für aussergewöhnliche Schwertransporte von einiger praktischer Bedeutung. Es muss jedoch in jedem Einzelfall geprüft werden, ob die Tragfähigkeit der Fahrbahnkonstruktion ausreicht.

Adresse des Verfassers: Dr. Max Herzog, dipl. Bauing., Rohrerstrasse 3, 5000 Aarau.

Wettbewerbe

Altersheim St. Martinspark in Baar ZG

Der Gemeinderat von Baar veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für das Altersheim St. Martinspark. Teilnahmeberechtigt waren Fachleute, die im Kanton Zug seit mindestens dem 1. Januar 1988 Wohn- oder Geschäftssitz haben oder Bürger von Baar sind. Zusätzlich wurden sechs auswärtige Büros zur Teilnahme eingeladen. Es wurden 15 Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (20 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Hertig + Hertig + Schoch, Zürich.

2. Preis (17 000 Fr.): Hornberger Architekten AG, Zürich, Dr. Klaus Hornberger, Roland Meier, Hermann Gaenslen

3. Preis (12 000 Fr.): Derungs & Achleitner, Zug; Mitarbeiter: Georg Isenring, Javad Amini

4. Preis (11 000 Fr.): Müller + Staub Partner AG, Baar; Mitarbeiter: Fritz Bucher, Kurt Schmid

5. Preis (9000 Fr.): Schmid + Partner, Fredy Schmid, Zug; Mitarbeiter Umgebung: Dölf Zürcher, Gartenarchitekt, Oberwil

6. Preis (8000 Fr.): Walter Rüssli, Luzern;

Mitarbeiter: Rudolf Vollenweider, Arthur Sigg, Philipp von Matt

7. Preis (6000 Fr.): Kuhn Fischer Hungerbühler, Zürich

Ankauf (7000 Fr.): Lüscher + Lauber + Gmüür, Luzern; Landschaftsarchitekt: Stefan Kuhn, Luzern

Fachpreisrichter waren T. Häfliger, Sektion Hochbau SBB, Frau R. Müller, J. Stöckli, A. Wasserfallen, U. Spillmann, Ersatz, A. Suter, Ersatz.

Zur Aufgabe

Im Zuge der Verkehrs- und Überbauungsplanung Bahnhof und nach verschiedenen Standortabklärungen hat sich für ein zusätzliches Altersheim der Standort beim Bahnhof als der beste erwiesen. Die Betagten sollen das rege Leben am künftigen Bahnhofplatz und im nahen Dorfzentrum mitverfolgen können, sie sollen aber auch die Möglichkeit haben, sich in die ruhigere, besinnliche Parkanlage des St. Martinsparks zurückzuziehen.

Es wurde von den Teilnehmern eine städtebauliche Gesamtlösung erwartet, in die sich

das Altersheim zwanglos einfügt. Es ging um den Nachweis, dass sich das Projekt für das Altersheim St. Martinspark städtebaulich und betrieblich mit den angrenzenden Bauvorhaben verträgt. Dementsprechend waren die übrigen Baukörper lediglich volumetrisch, d.h. ohne Grundrisse, aber mit Erreichung, Parkierung und Umgebung darzustellen.

Um der städtebaulich anspruchsvollen Aufgabe gerecht zu werden, gliederte sich die Wettbewerbsaufgabe in zwei Teile:

- Entwerfen einer Gesamtkonzeption für das ganze Wettbewerbsareal
- Projektierung eines flexiblen Altersheimes im speziell bezeichneten Bereich.

Das Konzept des flexiblen Altersheimes St. Martinspark soll auf dem Grundsatz basieren, dass nicht die Betagten, sondern Bau, Räume und Betrieb sich der meist im Alter zunehmenden Behinderung und Pflegebedürftigkeit der Bewohner anpassen.

Auszug aus dem Raumprogramm: 4 Wohngruppen zu je 18 Betten, 4 Ferienzimmer; Gemeinschaftsbereich mit Eingangshalle, Aufenthaltsbereich, Essraum, Mehrzweckraum, Ergotherapie, Bibliothek, Kapelle; Verwaltung mit Empfang, Büro, Untersuchungszimmer; Küchenanlage usw.

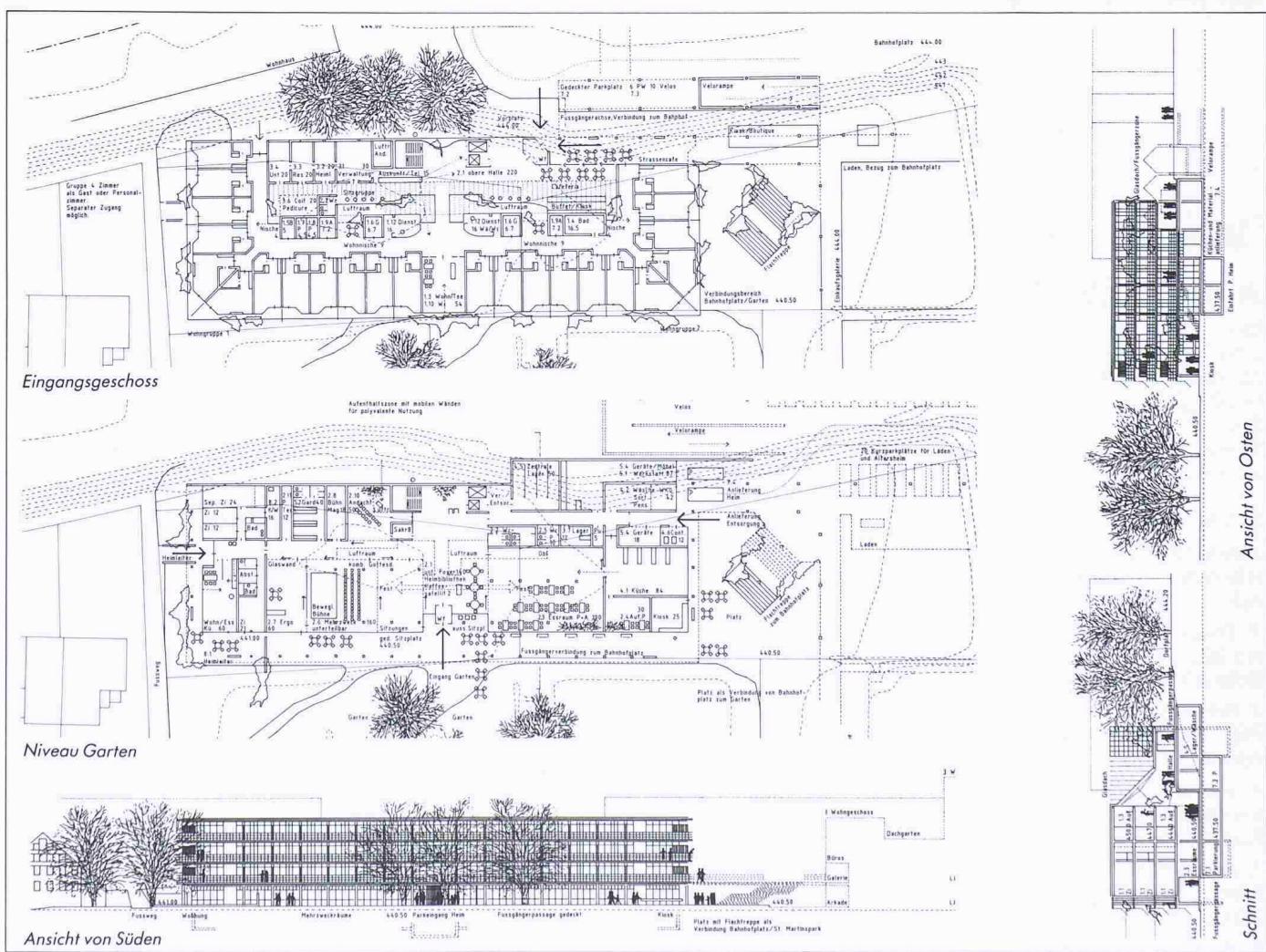
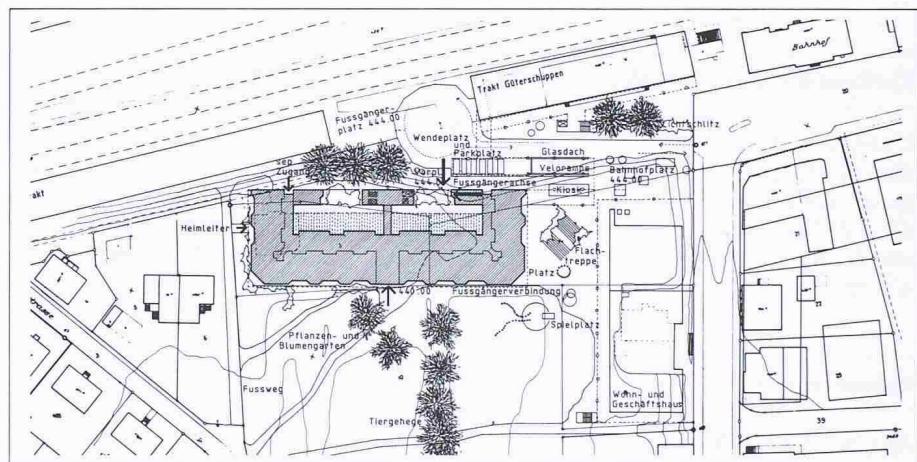
1. Preis (20 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Hertig + Hertig + Schoch, Zürich.

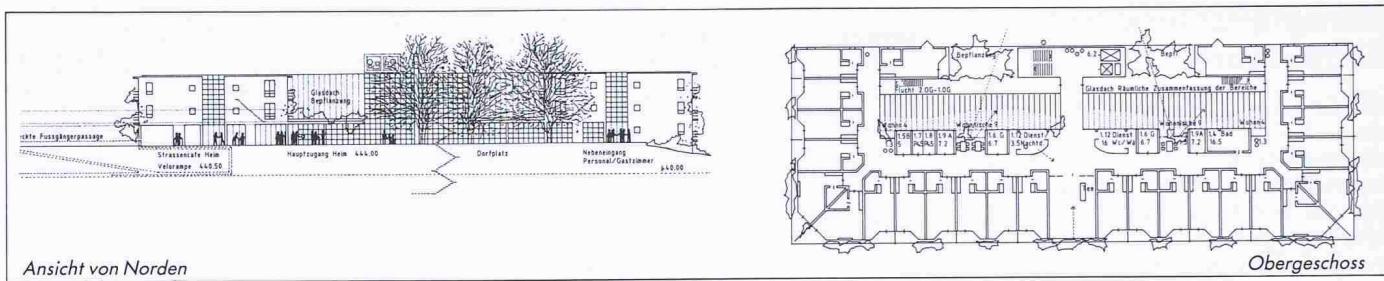
Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Projekt sieht einen Baukörper vor, der das Wettbewerbsareal voll beansprucht. Es nimmt städtebaulich die Idee der Schaffung eines Bahnhofplatzes auf, wobei die westliche Begrenzung nur schwach ausgeprägt ist. Dies bietet den Vorteil, dass das Altersheim vom Platz her in Erscheinung tritt. Die private Überbauung nimmt durch ihre Höhenstaffelung Rücksicht auf das Altersheim. Infolge des Verzichts auf die volle Ausschöpfung der Geschosszahl wirkt der Entwurf sehr feinmassstäblich, insbesondere auch gegenüber dem Park.

Das Konzept für das Altersheim ist überzeugend. Die Hauptorientierung der Zimmer ist gut. Auch die nach Osten gelegenen Räume sind infolge des Abstandes von der Nachbarbebauung und des interessanten Ausblicks in Ordnung. Die Atmosphäre im Inneren ist lebendig, insbesondere durch die interessante hohe Halle und die Durchblicke vom Eingangs- zum Gartengeschoss. Die Lage des Eingangs ist sinnvoll.

In architektonischer Hinsicht sind die volumetrische Gestaltung, die lebendige Formulierung des Innern und der konsequente Ausdruck der Fassaden hervorzuheben. In wirtschaftlicher Hinsicht bewegt sich der Vorschlag im mittleren Bereich. Im Ganzen handelt es sich um ein sensibles Projekt, das dem Charakter eines Altersheimes weitgehend entspricht. Seine besonderen städtebaulichen Vorteile bestehen in der zurückhaltenden Höhenentwicklung, insbesondere gegenüber der Kirche und dem Park.





2. Preis (17 000 Fr.): Hornberger Architekten AG, Zürich, Dr. Klaus Hornberger, Roland Meier, Hermann Gaenslen

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Die klare städtebauliche Haltung durch die Anordnung langer gleisbegleitender Baukörper, zwei an die Nachbarüberbauung anlehrende Einzelbauten entlang der Bahnhofstrasse und dem freigestellten Altersheimbau wirkt auf den ersten Blick bestechend. Die geschlossene Bahnhofplatzidee wird aufgegeben. Bei näherer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass die entstehenden städtebaulichen Freiräume, trotz feingliedriger, in Ansätzen vorhandener Zäsuren, wenig spannungsvoll sind. Ebenso verlieren die Bauten entlang der Gleise und der Bahnhofstrasse an Massstäblichkeit gegenüber der projektierten Überbauung Gotthard und dem Altersheim.

Das Altersheim lebt und besticht durch eine leichte, offen gestaltete Architektur und dreischichtige Raumanordnung um den zentralen Lichthof, der sich über alle Geschosse zieht. Alle Zimmer sind nach Süden und den Park orientiert.

3. Preis (12 000 Fr.): Derungs & Achleitner, Zug; Mitarbeiter: Georg Isenring, Javad Amini

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der gerundete Bau schliesst mit einfachen Mitteln den Bahnhofplatz und findet einen guten räumlichen Übergang zur Asylstrasse und den dort gelegenen Bauten. Die Gesamtwirkung unter Einbezug der Überbauung Gotthardhof ist nicht ausgewiesen.

Die Anordnung der Zimmer ermöglicht eine gute Besonnung und einen starken Bezug zum Park. Gute Variationsmöglichkeiten sind ausgewiesen. Die parkseitige Gebäudemasse wird dadurch erträglicher gestaltet, dass der Bau mit einem Sockelgeschoss und einem Dachgeschoss gegliedert wird.

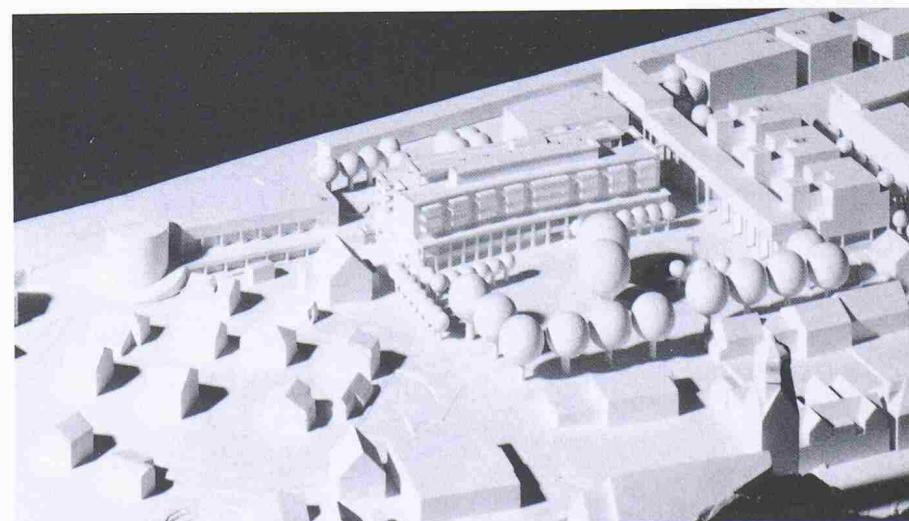
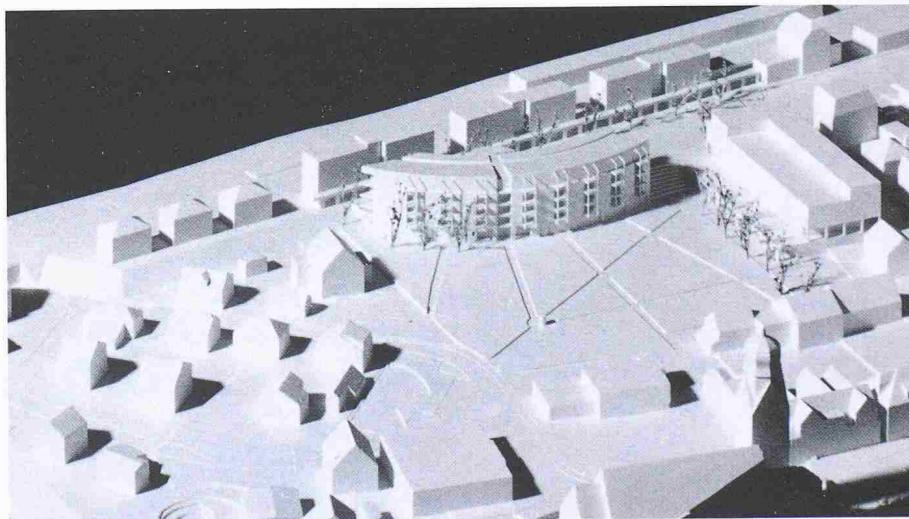
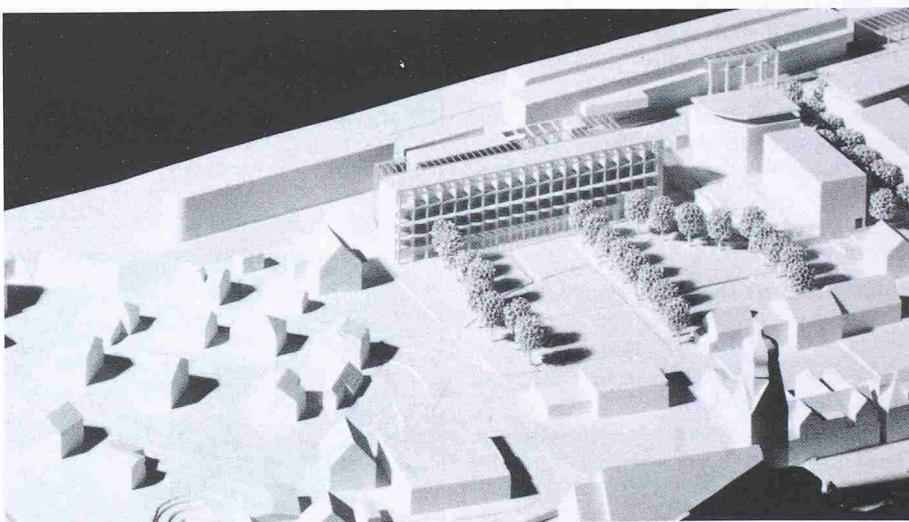
Der Gebäudeinhalt liegt günstig im unteren Bereich; durch die sich aus der gerundeten Form ergebenden Erschwernisse dürfte die Wirtschaftlichkeit im mittleren Bereich liegen. Die Hauptvorzüge des Projektes liegen in der konsequenten Zuordnung der Gemeinschaftsräume und der Pensonärszimmer zum Park.

4. Preis (11 000 Fr.): Müller + Staub Partner AG, Baar; Mitarbeiter: Fritz Bucher, Kurt Schmid

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Projekt weist gestalterisch gute Qualitäten auf und ist sorgfältig durchgearbeitet. Die massstäblichkeit und städtebauliche Disposition unter Einbezug der projektierten Überbauung Gotthard stellen einen brauchbaren Lösungsansatz dar. Die meisten Zimmer orientieren sich schön zum grosszügigen Freiraum und Park. Das Projekt ist bezüglich der zu erwartenden Erstellungs- und Betriebskosten im Mittelbereich aller Projekte. Der einfache statische Aufbau stellt eine gute Voraussetzung für die Wirtschaftlichkeit dar.

Der Vorschlag stellt einen wertvollen Beitrag dar, insbesondere bezüglich der städtebaulichen Gesamtlösung. Die Durchgestaltung der Grundrisse ist klar und übersichtlich. Die Benutzungsfreiheit (Flexibilität) ist gut ausgewiesen.



Betagtenzentrum in Eschenbach LU

Die Gemeinde Eschenbach LU veranstaltete einen Projektwettbewerb unter fünfzehn eingeladenen Architekten für das Betagtenzentrum Doesselen in Eschenbach. Es wurden alle Projekte beurteilt. Zwei Entwürfe mussten wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Rang, 1. Preis (9000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Roland Mozzati Luzern; Mitarbeiter: Urs Jost; Landschaftsarchitekt: Dölf Zürcher

2. Rang, 2. Preis (7000 Fr.): Beat Büchler, Architektengemeinschaft Büchler + Schmidiger, Kriens; Mitarbeiter: Markus Scheidegger

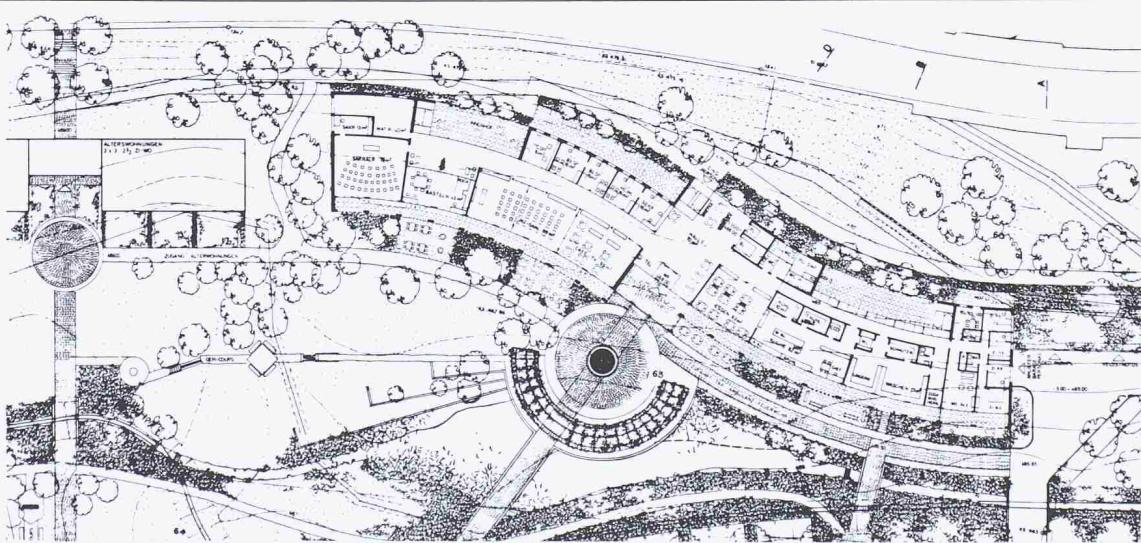
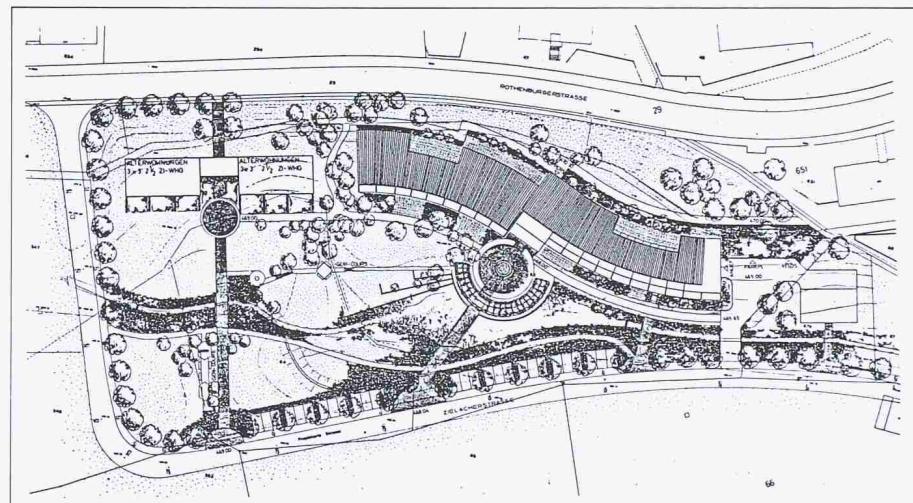
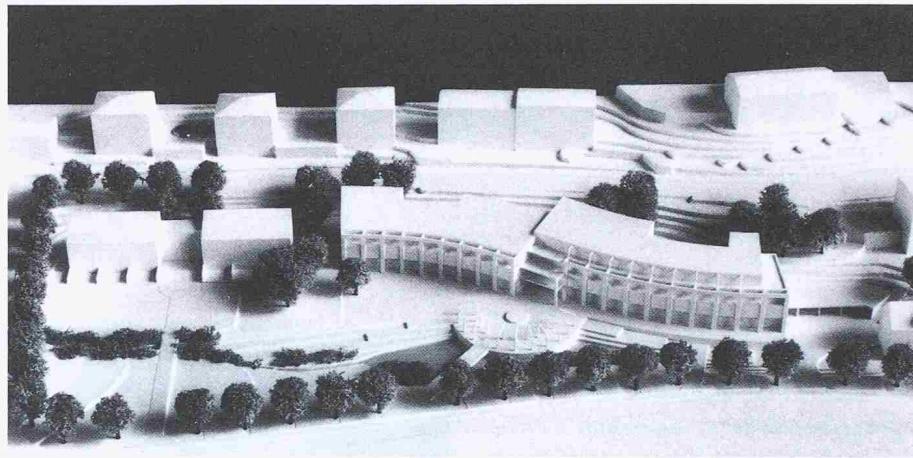
3. Rang, Ankauf (5000 Fr.): Herbert Felber, Luzern

4. Rang, 3. Preis (5000 Fr.): Hans Eggstein, Luzern

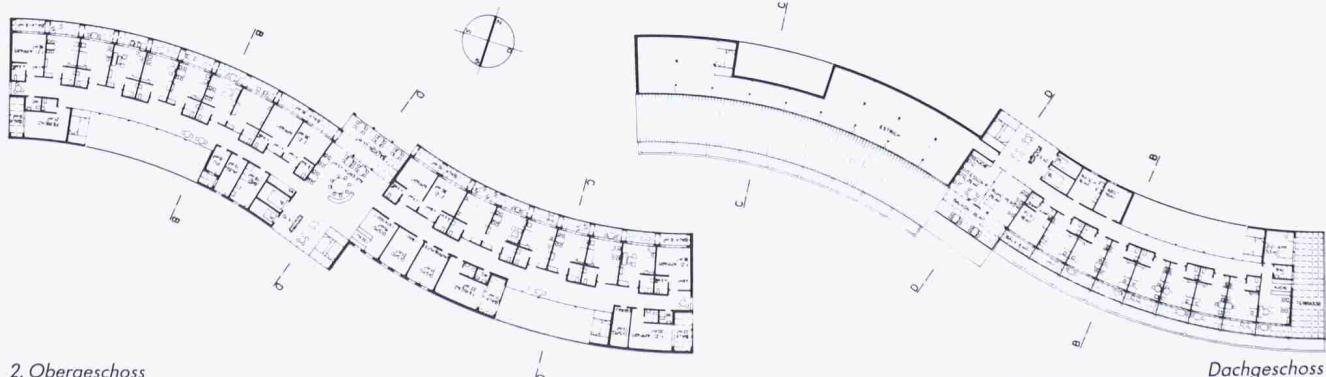
5. Rang, 4. Preis (4000 Fr.): Gassner, Ziegler & Partner, Luzern; Mitarbeiter: Romain Blanc, Thomas Hoscher

6. Rang, 5. Preis (3000 Fr.): Architektengemeinschaft H. K. Stocker, Neudorf, E. Hellstern, Eschenbach; Mitarbeiterin: Therese Hüslér-Wey

7. Rang, 6. Preis (2000 Fr.): Architektengemeinschaft Hans Kaufmann, Eschenbach, K. Müller AG und Partner, Emmenbrücke; Mitarbeiter: N. Meyer, H.R. Müller



Erdgeschoss



2. Obergeschoss

Dachgeschoss

Fachpreisrichter waren Robert Furrer, Zentralstelle für Wohnungsbau, Luzern, Magdalena Rausser, Bern, Carlo Tognoli, Windisch, Peter Tüfer, Luzern, René Stoos, Brugg, Ersatz.

Zur Aufgabe

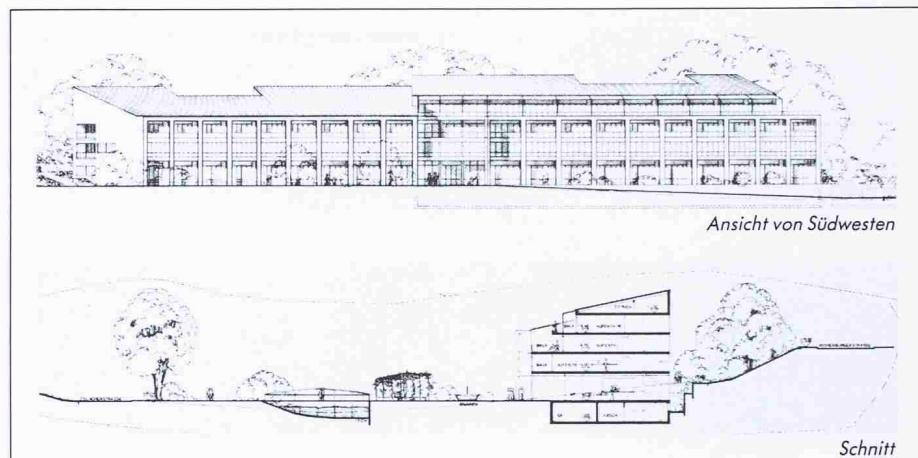
Das zu planende Alters- und Pflegeheim ist für total 48 Plätze und 4 Ferienbetten vorgesehen. Die Pflegeabteilung umfasst 2 Pflegegruppen zu je 14 Betten und 2 Ferienbetten. Die Pensionärabteilung umfasst 20 Betten und 2 Ferienbetten. Die Grundmasse und die technische Ausstattung der Zimmer der Pflege- und Pensionärabteilung sind gleich behandelt. Damit ist eine flexible Nutzung gewährleistet.

Das Heim soll so konzipiert sein, dass es die wesentlichen Lebens- und Gesundheitsbedürfnisse der Betagten erfüllen kann. Das Heim soll auch die Funktion eines Stützpunktes (offene Altershilfe) mit Dienstleistungen wie Beratung, Mahlzeitendienst, Hauskrankenpflege und Ferienaufenthalte für im Dorf wohnende Betagte übernehmen.

1. Rang, 1. Preis (9000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Roland Mozzati Luzern; Mitarbeiter: **Urs Jost**; Landschaftsarchitekt: **Dölf Zürcher**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Nutzungsprogramm ist in einem geschwungenen Baukörper untergebracht, der dem Gelände verlauf folgt und ihn prägnant steigert. Harmonisch entlang dem Hangfuß entwickelt, schirmen die Bauten des Altersheims und die der Erweiterung für die Alterswohnungen den Strassenlärm optimal ab und ergeben einen grosszügigen, zusammenhängenden, ideal besonnten Freiraum auf



der Südseite der Anlagen. Die vielfältige, aber etwas geometrische Gestaltung dieses Freiraumes erlaubt unterschiedliche Benutzung für die Heimbewohner. Ein Netz von Fusswegen durchzieht den Park und ermöglicht abwechslungsreiche Spaziergänge und den Anschluss zum Dorf ohne Verkehrsbeeinträchtigung.

Das Dachgeschoss des östlichen Bogens enthält die Personalräume. Die daraus resultierende Überhöhung dieses Gebäudeteiles stört die Spannung der Gesamtfigur. Dasselbe gilt für den additiven, geschnittenen Übergang zwischen den beiden Bögen - das Gebäude zerfällt dadurch in zwei Teile.

Das Erdgeschoss mit den Allgemeinräumen ist räumlich attraktiv und betrieblich sauber gelöst. Eingangshalle und Lage der Treppe vermögen noch nicht ganz zu überzeugen. Der Sakralraum ist nicht seiner Bedeutung entsprechend gestaltet. Pflegegeschoss und Pensionärsgeschoss sind mit Ausnahme der Halle architektonisch sensibel und betrieblich einwandfrei entwickelt. Pflege- und Pensionärzimmer überzeugen räumlich und betrieblich.

Die Gestaltung der Fassaden ist zurückhaltend, etwas schematisch, verspricht aber eine angemessene Erscheinung und Ausstrahlung der Gebäude.

Es besteht die Absicht, auf dem vorgesehenen Grundstück zu einem späteren Zeitpunkt etwa 12-24 Alterswohnungen zu erstellen. Diese sind deshalb nur im Situationsplan 1:500 und im Modell darzustellen. Die Verbindung zum Betagenzentrum Dösselen ist im Grundriss Erdgeschoss aufzuzeigen.

Das Alters- und Pflegeheim hat bezüglich räumlicher Konzeption, Ausbau und Ausstattung das Bedürfnis der älteren Menschen nach Wohnlichkeit zu erfüllen. Es soll aber auch einen rationalen Betrieb ermöglichen. Dabei darf kein Klinikcharakter entstehen. Von Bedeutung ist auch ein hoher Grad von Nutzungsneutralität. Dies betrifft vor allem die räumliche Variabilität mit Mehrfachmöblierungsmöglichkeiten der Zimmer und die Mehrfachnutzung des Gemeinschaftsbereiches.

Gestaltung des Dorfplatzes in Geroldswil ZH

Die Gemeinde Geroldswil veranstaltete unter vier eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für die Neugestaltung des Dorfplatzes. Es wurden alle vier Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (2000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Arbeitsgemeinschaft Architektur- und Industriedesign, Andreas Widmer, Wettlingen; Meili AG, Gartengestaltung, Winterthur; Mitarbeiter: Hans Maurer, Susan Schneider

2. Preis (1500 Fr.): B. Vogel, Geroldswil; Mitarbeiter: C. Brogli, M. Linder

3. Preis (800 Fr.): Hauenstein Wehrli Partner, Zürich; Partner: K. Hauenstein, J.C. Wehrli, Y. Morin; Mitarbeiter: I. Gaggini, A. Güthlin

4. Preis (700 Fr.): Arbeitsgemeinschaft Zewa Bauten AG, Geroldswil; Mitarbeiter: Walter E. Zemp, Pius Frauenknecht, Ivo Zemp, B. Hir; akust. Beratung: H. Kolbe; Fistarol + Duc Architekten AG, Geroldswil, A. Fistarol

Fachpreisrichter waren Jetti Judin, Geroldswil, Walter Schindler, Zürich, Georg Schmid, Geroldswil, Werner Müller, Geroldswil Ersatz.

Überbauung Seegarten, Arbon TG

Die Bauunternehmung A. Bressan AG, Arbon, veranstaltete einen Ideenwettbewerb

unter zehn eingeladenen Architekten für eine Überbauung auf dem Areal Seegarten in Arbon. Es wurden alle Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (19 000 Fr.): Imhof + Roth, Kreuzlingen; Mitarbeiter: Günter Graner, Urs Oberhänsli, Markus Gross

2. Preis (17 000 Fr.): Hansjörg Litscher, Amriswil

3. Preis (13 000 Fr.): P. Brun + H. P. Portmann, Arbon/Kreuzlingen; Bearbeiter: Hanspeter Portmann, Brigitte Portmann, Pius Brun; Mitarbeiter: Hans Moser

4. Preis (9000 Fr.): Schuster, De Lazzer, Fischer AG, Arbon

5. Preis (7000 Fr.): P. Lanter + M. Olbricht, Herisau/Rorschach; Mitarbeiter: Thomas Forster, Franco Knill, Paul Müller, Karin Rutishauser, Cornelia Solér

6. Preis (5000 Fr.): Arthur Gisel & Partner AG, Arbon; Bearbeiter: Arthur Gisel, Martin Bischof, Christian Meng

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der beiden erstrangierten Projekte zu einer Überbauung einzuladen. Fachpreisrichter waren H. P. Büchel, Weinfelden, K. Huber, Frauenfeld, P. Strittmatter, St. Gallen.

Überbauung Felseggstrasse, Burgdorf BE

Der Gemeinderat der Stadt Burgdorf veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb

werb für eine Überbauung an der Felseggstrasse. Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten mit Wohn- oder Geschäftssitz seit dem 1. Januar 1990 in der Stadt Burgdorf. Zusätzlich wurden die drei folgenden Architekturbüros zur Teilnahme eingeladen: Jörg + Sturm, Langnau/Bern; Rudolf Enggist, Utzenstorf; Negri + Waldmann, Langenthal. Es wurden 12 Projekte eingereicht. Ein Entwurf musste von der Beurteilung, zwei weitere von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (11 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Steffen + Dubach AG, Burgdorf; Mitarbeiter: H. R. Steffen, Th. Alt-haus, H. Horisberg

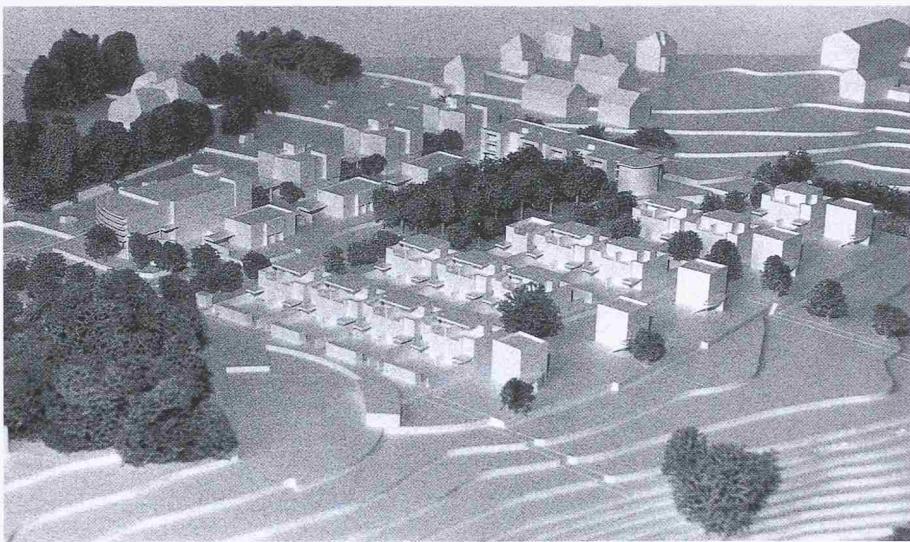
2. Preis (8500 Fr.): Kaufmann Architekten AG, Burgdorf

3. Preis (2500 Fr.): Jörg + Sturm AG, Langnau; H. U. Jörg + M. Sturm mit Barbara Andres 4. Preis (2000 Fr.): Markus Kindler Burgdorf, in Werkgruppe 90, Langenthal

Fachpreisrichter waren Heinz Kurth, Burgdorf, René Stoos, Brugg, Christian Heiniger, Stadtbaumeister, Burgdorf, Rudolf Kräuchi, Abteilungsleiter, Hochbau, Stadtbauamt Burgdorf, Bruno Giraudi, Burgdorf.

Primarschulanlage «Mösli» Wallisellen ZH

Die Schulpflege Wallisellen veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Erweiterung der Primarschule «Mösli». Teilnehmerberechtigt waren alle Architek-



Überbauung «Untere Matten», Feldbrunnen SO. 1. Preis (19 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Jürg Stäuble, Stäuble + Kummer Architekten, Solothurn; Mitarbeiter: E. Hansen, R. Wettstein; Weber + Saurer, Landschaftsarchitekten, Solothurn

ten mit Wohn- oder Geschäftssitz seit dem 1. Januar 1988 in Wallisellen oder solche, die in Wallisellen heimatberechtigt sind. Ferner wurden die folgenden Architekten zur Teilnahme eingeladen: Hertig, Hertig + Schoch, Zürich; A. + H. Eggimann, Zürich; H. Müller + P. Nietlispach, Zürich; G. Jauch, Zürich; D. Stutz und D. Knepper, Wallisellen.

Es wurden vierzehn Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (12 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): H. Müller + P. Nietlispach, Zürich

2. Preis (10 000 Fr.): Hertig, Hertig + Schoch, Zürich

3. Preis (7000 Fr.): A. + H. Eggimann, Zürich

4. Preis (6000 Fr.): R. Fuchs AG, Wallisellen; Mitarbeiter: Josef Traxel

5. Preis (3000 Fr.): Gunnar Jauch und Max Keller, Zürich

6. Preis (2000 Fr.): Daniel Bertin, Wallisellen
Fachpreisrichter waren Walter Schindler, Zürich; Peter Leemann, Zürich; Werner Tangemann, Zürich.

Überbauung «Untere Matten», Feldbrunnen SO

Die Grundeigentümer Frau Madelon Laib und Herr Robert Koch veranstalteten einen Projektwettbewerb unter sieben eingeladenen Architekten für eine Wohnüberbauung auf ihren Grundstücken «Untere Matten» in Feldbrunnen. Ergebnis:

1. Preis (19 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Jürg Stäuble, Stäuble + Kummer Architekten, Solothurn; Mitarbeiter: Eric Hansen, Regula Wettstein; Weber + Saurer, Landschaftsarchitekten, Solothurn

2. Preis (17 000 Fr.): Matti Bürgi Ragaz, Liebefeld; Mitarbeiterin: Claudia Reinhard; Klötzli & Friedli, Landschaftsarchitekten, Bern

3. Preis (14 000 Fr.): Branschi Sattler Steiger Partner, Solothurn, mit Max Keller; Mitarbeiter: Peter Scheck; Toni Raymann, Landschaftsarchitekt, Dübendorf; Intep, Zürich

(Ökologie); Weber Angehrn Meyer, Verkehrsingenieure, Solothurn

Fachpreisrichter waren René Stoos, Brugg-Windisch; Edwin Rausser, Bern; Werner Stebler, Feldbrunnen; Heinrich Schachenmann, Küttigkofen, Ersatz.

Centre professionnel à Delémont JU

Ce concours de projet est organisé par le Service des constructions du canton du Jura pour le Département de l'Economie publique, Service de la formation professionnelle. Le siège est: Service des constructions, 2, rue du 23 juin, 2800 Delémont.

Jury: Laurent Theurillat, architecte cantonal, Delémont; J-P. Dresco, architecte cantonal, Lausanne; P. Mestelan, architecte, Lausanne; S. de Montmolin, architecte, Bienn; P. Morisod, architecte, Sion; Jean-Claude Bailat, Directeur Ecole professionnelle, Delémont; Guy Bédat, Chef du Service de la formation professionnelle, Delémont; Louis Gasser, Président de la Commission de l'Ecole professionnelle, Delémont; André Chavanne, Conseiller communal, Delémont; suppléants: Berry Luscher, architecte, Porrentruy; Georges Daucourt, architecte-urbaniste communal, Delémont. Secrétariat: Service des constructions, Mme. C. Domeniconi, 2, rue du 23 Juin, 2800 Delémont.

Le concours est un concours public ouvert aux architectes:

- inscrits au Registre professionnel cantonal des bureaux d'architectes
- d'origine jurassienne, établis ou domiciliés à l'extérieur du canton depuis le 1.1.1990, diplômés des Hautes Ecoles ou inscrits au REG A et REG B
- aux membres de la Section jurassienne de la SIA.

Les architectes sont invités à prendre connaissance du «Règlement et Programme» dès le 2 juillet 1990 au secrétariat du Concours, Service des constructions, 2, rue du 23 juin, 2800 Delémont. Les inscriptions seront enregistrées au Service des constructions contre le versement d'une finance d'inscription de 300 fr., qui sera remboursée aux architectes qui auront remis un projet

admis au jugement. Versement par compte de chèque postal à l'adresse suivante: Service des constructions, 2, rue du 23 Juin, 2800 Delémont, compte 25-55-7, rubrique 600.110.37 «Concours Centre professionnel». Durant le délai d'inscription, une présentation du site est organisée sur le lieu de concours, le 31 août 1990. Le rendez-vous est fixé à 14.15 heures, devant la gare de Delémont ou 14.30 heures, sur place. Les documents du Concours seront remis aux concurrents lors de l'inscription. Les concurrents ayant versé la finance d'inscription pourront retirer la maquette de base dès le 10 septembre 1990 au Service des constructions.

Une somme de 85 000 fr. est à la disposition du Jury pour l'attribution de 6 à 8 prix. En outre, le Jury dispose d'une somme de 25 000 fr. pour d'éventuels achats ou indemnités. Demeure réservé l'article 38.4 de la norme SIA 152.

Renseignements complémentaires, questions: jusqu'au 14 septembre 1990; remise des projets: jusqu'au 1er février 1991.

“A Gateway for Venice”

The Venice Comune, in collaboration with the Ente Autonomo La Biennale di Venezia—Architecture Section, announces an International Competition for a project for the Piazzale Roma precincts in Venice.

The Competition is open to those architects and engineers enrolled in the register for their respective professions in Italy or to those enrolled in any organisation of the category of architects or engineers in other states. Those wishing to participate in the Competition, must in no way be barred, at the time in which they wish to participate in the Competition, from their profession, for any legal reason, because of other contractual obligations or for disciplinary reasons.

As well as to individuals, the Competition is also open to groups that have been established as such for the purposes of the Competition. In this latter case, the prerequisites established above, must be met by each individual member of the group. What is more, the group must formally nominate, via a declaration to be signed by each individual member of the group, a group leader, who will be delegated with the responsibility of representing the group for any official relationship with the Body that has proclaimed the Competition, before which the group leader is to be held responsible to all effects and purposes.

The aim of the Competition is the reorganisation and/or restructuring of the Piazzale Roma precincts in Venice.

Formal written request must be made to participate in the Competition, and this request must be presented directly, or via registered post, or via private courier, or via telefax, to the following address: “Concorso di progettazione ‘Una porta per Venezia’ per la sistemazione di Piazzale Roma”, Segreteria del concorso, Settore Architettura dell’Ente Autonomo La Biennale di Venezia, Ca’ Giustinian—San Marco 1364/a—30124 Venezia, Italia. (Tel. [international code] 41-5226514—5218840—5218842—Fax [international code] 41-5236374). The request for enrolment must contain the name, surname

and address of the individual or group leader requesting enrolment, without which the request is to be considered void. The request for participation must be accompanied by proof of payment of the Lit. 350,000 inscription fee. The above-mentioned fee must be paid, in Italian Lire, into the account c/c 25 held by the Ente Autonomo La Biennale di Venezia at the Cassa di Risparmio di Venezia, Servizio Tesoreria, Venice, specifying that the deposit is being made for the "Concorso di progettazione 'Una Porta per Venezia' per la sistemazione di Piazzale Roma". Those who would like to receive the above-mentioned material via private courier are held to pay an extra fee into the same account. The Secretarial office for the Competition will inform each of the individual competitors of the exact amount of this fee for each of the countries involved. Competitors who have paid this extra fee are to write as much on the deposit form.

Requests for participating in the Competition must reach the above-mentioned office on or by 1 p.m. of September 15th, 1990.

The project must be sent to the address specified above, on or by 1 p.m. of the 27th of October, 1990.

The Jury is composed of the following: the Director of the Architecture Section of the Ente Autonomo La Biennale di Venezia, who shall be nominated President; the Councillor in charge of Town Planning from the Venice Comune; an elective representative from the Consiglio Nazionale Italiano degli Ingegneri; an elective representative of the Consiglio Nazionale degli Architetti; an elective representative of the International Union of Architects; the architect, James Stirling; the architect, Rafael Moneo; the architect, Ieoh M. Pei; professor Kurt Forster.

The winner of the Competition will be awarded a prize of Lit. 15,000,000. The authors of the nine projects given special mention will be awarded a prize of Lit. 5,000,000. Where and when the Venice Comune should decide to undertake a restructuring or modification of the area of Piazzale Roma covered by the Competition, the Comune itself will be obliged to hand over exclusively to the winner of the Competition the project for the work to be undertaken. What is more, should the above-mentioned winner of the competition so decide, he or she may also direct the works to be undertaken or, should he or she prefer, the winner may also supervise the overall artistic direction of the same works.

An exhibition of all projects will be organised by the Architecture Section of the Ente Autonomo La Biennale di Venezia by the end of 1990.

Forum mondial des jeunes architectes - Concours à Perpignan

Du 3 au 15 septembre 1990 se déroulera à Perpignan, en France, un concours international pour jeunes architectes qui portera sur des projets réels situés à Perpignan et dans le département des Pyrénées-Orientales. Il est organisé par la section française du Forum mondial des jeunes architectes et la section française de l'Union internationale des architectes.

Ce concours aura pour thème «Habitat social et projet de quartier». Des praticiens du monde entier viendront y exprimer leur vision prospective sur la réhabilitation d'ensembles de logements sociaux et leur insertion dans le quartier et dans la ville.

Le jury sera formé de membres de l'UIA, du comité international des critiques d'architecture et du Forum mondial des jeunes architectes.

La session du concours offrira des ateliers, des conférences, des excursions, des échanges avec de jeunes architectes français. Les participants se constitueront en équipes à leur arrivée, avec deux architectes français dans chaque équipe. Les projets seront élaborés pendant la rencontre-concours de Perpignan. Les prix seront de nature symbolique et les projets feront l'objet d'une publication. Les langues officielles seront le français et l'anglais, avec traduction.

Conditions de participation

Les participants doivent être des architectes de moins de 40 ans. Leur nombre sera d'autre part limité. Leur sélection sera faite d'après leur curriculum vitae. Pour s'inscrire, adresser aux organisateurs un document concis (1 à 3 pages de texte et 1 page illustrant un projet) décrivant l'expérience du candidat en regard du thème du concours.

La date limite de réception des documents pour le choix des candidats est le 1er juillet 1990.

Adresse de l'organisateur: Concours du Forum, François Roblin, architecte, directeur Centre PACT, 1, rue Edmont-Rostand, F-66000 Perpignan, Tél. (33) 68 34 64 97, Fax (33) 68 34 16 06.

Samarkand Revitalisation UDSSR

The City of Samarkand has launched an international competition for ideas on the Ulugh Beg Cultural Centre, sponsored by the USSR Union of Architects, The Aga Khan Trust for Culture and the Uzbek SSR Union of Architects. The promoter will be the Executive Committee of the Council of People's Deputies of Samarkand.

The competition is intended to select the best ideas for the Ulugh Beg Cultural Centre and the revitalisation of the historical core of Samarkand. The Cultural Centre is to be a multi-functional complex of buildings and open spaces that would provide for entertainment, festivals and folk dances, business and commercial opportunities, cultural pursuits, and international conferences. In addition, sports and recreational activities, exhibitions, and religious ceremonies would be held within the Cultural Centre.

Samarkand, whose urban history dates to over 2500 years, is a thriving city in Central Asia and, like many older cities, faces the problems of urbanisation confronting our modern times. The proposed site for the Cultural Centre lies in the heart of Samarkand's medieval city, which was built between the twelfth and seventeenth centuries. The impressive location connects the site to the ancient (Afrasiab), medieval (Timurid), nineteenth century (Russian) and contemporary (Soviet) quarters of the city. The ancient city was constructed in adobe and timber, as seen

in the several palaces and courtyard houses still standing today. The medieval period reached a pinnacle of Timurid architecture and urban planning with the construction of the magnificent monuments forming the Registan Square, whose blue domes remain a dominant feature in the city today. The nineteenth and twentieth century sections of the city are relatively modern and often styled in European fashion.

The competition aims to resolve two critical problems facing Samarkand:

- To provide a contemporary Cultural Centre that will become not only the focus of the city, but also an important catalyst for the emerging cultural identity of the inhabitants of Samarkand in the coming century;
- To integrate a complex of contemporary buildings in the midst of a historical city and in the immediate proximity of some of the world's most beautiful and significant historical monuments.

Jury: The Jury will consist of: S.R. Adilov, Charles Correa, Abdelwahed El-Wakil, Yuri Gnedovski, Zaha Hadid, Arata Isozaki, Yuri Platonov, Nematjan Sadikov, and Ismaïl Serageldin.

Prize: The prize fund of US\$ 150 000 will be distributed equally amongst five winners, all of whom will also be given a 10-day tour of the Soviet Union. Further, it is the intention of the competition promoter to invite the five winners only to participate in a limited competition to design all or parts of the Cultural Centre.

Eligibility: To enter the competition, individual architects or planners must have a permit to practice in their respective countries and all teams must be led by an architect or planner holding such a permit.

Calendar:

Registration closes: 30 September 1990
Dispatch of competition materials to competitors: 30 September 1990
Last date for dispatch of entries (5 p.m.):
30 April 1991
Announcement of winners:
1 September 1991
Reception of prize winners at Samarkand:
15 October 1991

Registration fee and material:

The mandatory registration fee of US\$ 120 includes the cost and postage of a competition package comprising of i) Regulations of the competition, ii) History of Samarkand and site information, and iii) Base Drawings for preparation of standard presentation panels. A videocassette on contemporary Samarkand is available optionally, at a cost of US\$ 30. Payment should be made in U.S. dollars in the form of i) an international money order, ii) a cheque made payable to: The Aga Khan Trust for Culture, or iii) a bank transfer to: The Aga Khan Trust for Culture, Account No. 202.074.64Q, Union Bank of Switzerland, 8 rue du Rhône, 1211 Geneva, Switzerland.

For registration and further information contact: Samarkand Competition Secretariat, 32, Chemin des Crêts-de-Pregny, 1218 Grand-Saconnex, Geneva, Switzerland, Telex 415418 AKAA CH, Facsimile (22) 798 93 91, Telephone (22) 798 90 70.